

„Ich kann hier bei Dunkelheit ausgehen“

Interview mit Alexis Canari aus Hamburg

Frage: Kannst Du Dich als Erstes vorstellen?

Alexis Canari: Mein Name ist Alexis, ich komme aus Peru. Ich bin 28 Jahre alt. Ich bin hier seit fast drei Wochen. Aber ich war letztes Jahr schon für fast drei Monate hier, auch in Hamburg, aber als Touristin. Jetzt bin ich als Studentin hier, um erstmals Deutsch zu lernen. Ich komme aus Lima, der Hauptstadt von Peru.

Frage: Wie ist die Situation von Frauen in Peru?

Alexis Canari: Ich denke, es gibt einen großen Unterschied zwischen Männern und Frauen, zum Beispiel in der Schule: Fast 40% Frauen haben keine abgeschlossene Schulbildung. In Beruf verdienen die Frauen 30 Prozent weniger Geld für die gleiche Arbeit als Männer.

Es gibt auch einen großen Unterschied zwischen Frauen die in der Stadt oder auf dem Land leben. Leider ist alles sehr konzentriert auf die Hauptstadt. Viele Leute, auch Frauen, wollen nach Lima, um zum Beispiel zu studieren. In der großen Stadt haben Frauen mehr Möglichkeiten zu arbeiten oder zu studieren. Aber auf dem Land, widmen sich Frauen mehr der Arbeit auf dem Land und dem Haushalt. Diese Frauen haben weniger Möglichkeiten, zu studieren oder eine Ausbildung für einen richtigen Beruf zu machen.

Frage: Was hat sich für Dich verändert, als Du nach Deutschland gekommen bist?

Alexis Canari: Hier ist es ruhiger und besser organisiert. Es ist ein großer Unterschied zu Lima. Hier ist es auch sicherer für Frauen. In Peru, leider, ist Unsicherheit und sexueller Gewalt gestiegen. In Peru können Frauen bei Dunkelheit nicht auf die Straße gehen, weil es gefährlich ist. Es ist in Peru auch schlechter als früher. Hier gibt es auch mehr Möglichkeiten, zum Beispiel für das Master-Studium. Hier kann man besser studieren und besser arbeiten, weil das Leben ruhiger und sicherer ist. Hier ist das Leben insgesamt besser.

Frage: Als Du in Peru warst, konntest Du Dir ja überlegen, ob Du lieber in Hamburg oder in Madrid studieren willst. Warum Hamburg?

Alexis Canari: Ich habe mir das so überlegt: Ich habe im vorigen Studium mein letztes Semester in Spanien gemacht. Aber ich möchte meinen Master in einer anderen Sprache machen. Ich kann schon Englisch sprechen, ich kann auch Französisch, ich war auch schon in Toronto. Aber es ist eben anders als Deutschland. In Toronto habe ich Englisch gesprochen, das war auch gut, aber jetzt wollte ich nach Europa, und ich wollte etwas Neues. In Spanien konnte ich Spanisch sprechen, das war sehr einfach, deswegen habe ich mir überlegt, jetzt in Deutschland zu studieren. Die Sprache ist natürlich schwerer, aber ich will das.

Frage: Kennst Du hier auch andere Frauen aus Peru?

Alexis Canari: Ich habe einige in der Zentralbibliothek in den Dialog in Deutsch Programm kennen gelernt. Sie lernen auch Deutsch. Dort habe ich auch eine andere aus Lateinamerika getroffen. Es gibt auch hier in Hamburg ein Lateinamerikanisches Festival, da sind viele Frauen aus Peru, aber ich kenne eben erst zwei.

Frage: Wollen Frauen aus Peru leben wie Deutsche? Oder wollen sie nach der eigenen Tradition leben?

Alexis Canari: Ich glaube, wir wollen hier das Beste übernehmen, aber auch das Beste aus unserer Tradition. Mir gefällt hier, zum Beispiel, dass die Busse und Bahnen hier nicht immer, aber normalerweise pünktlich fahren. Und ich kann hier bei Dunkelheit ausgehen, das geht in Lima nicht. Aber wenn es um Musik oder Essen geht – dann ist es das peruanische Essen, das brauchen wir.

Frage: Hast Du den Eindruck, dass Du hier anders lebst als in Peru? Hast Du Dich verändert?

Alexis Canari: Ja, mein Leben ist anders. Ich muss hier auch studieren und arbeiten. Das habe ich auch in Peru gemacht oder in einer anderen Stadt, wo ich gelebt habe. Aber hier habe ich mehr Zeit. Ich habe hier nicht so viel Stress, es ist hier ruhiger als in anderen Städten. Unsicherheit und Straßenmobbing sind große Probleme in Peru, das habe ich hier nicht.

Frage: Hast Du genug Freundinnen, die Dir helfen, wenn Du etwas erreichen willst?

Alexis Canari: Ja, ich habe in der Zentralbibliothek, wo wir Deutsch lernen, viele Freunde gefunden. Wir sind alle Ausländer, wir teilen viele Informationen. Es gibt dabei auch ältere Leute, die schon seit vielen Jahren hier leben. Ich wohne hier auch mit meinem Freund zusammen, und er hilft mir sehr. Manchmal gibt es alle Informationen nur auf Deutsch. Manchmal auch auf Englisch, das ist dann okay, wenn ich alleine bin. Aber hier brauche ich viel Zeit, mir alles zu übersetzen, und mein Freund hilft mir viel.

Frage: Wenn Du hier etwas machen willst, unterstützt Deine Familie Dich? Darfst Du alles machen, was Du willst?

Alexis Canari: Ja, ich kann meine Entscheidungen selbst treffen. Ich muss meine Familie nicht fragen. Aber ich sage immer Bescheid, denn sie müssen wissen, wo ich bin und was ich mache. Ich denke, ich habe großes Glück, ich kann meine Entscheidungen immer meiner Familie mitteilen, und es ist alles okay. Ich kann nicht bei meiner Familie leben, aber ich kann sie immer anrufen, und sie sind immer mit meinem Leben einverstanden. Es gibt viele Leute in Peru, die denken, es ist sehr kompliziert, weit entfernt zu lesen. Wir sind in Peru sehr familiär. Aber für mich ist alles okay. Wenn ich Heimweh habe, werde ich einfach aktiver oder versuche, etwas Neues zu lernen.

Frage: Gibt es hier Vereine von Leuten aus Peru, gibt es Organisationen oder Veranstaltungen?

Alexis Canari: Ich habe zwei Organisationen gefunden, die sind nicht nur für Peru, aber für lateinamerikanische Leute. Aber gibt es zwei sehr große Gruppen in Facebook für die Peruaner. »*Peruanos en Alemania*«: Das ist für Berufstätige in Deutschland, also für verschiedenen gesellschaftlichen Veranstaltungen. Die andere Gruppe ist »*Profesionales Peruanos en Hamburgo*«: hier können wir sehr wichtiger Information für qualifizierte Arbeitskräften und für Studenten austauschen. Die professionelle Gruppe ist sehr groß und sehr interessant.

Frage: Gibt es in Peru Frauen, die sich informieren, wie peruanische Frauen in Hamburg leben? Wollen sie auch so leben?

Alexis Canari: Es gibt viele Studentinnen und Studenten, die gucken und hier in Deutschland studieren wollen. Aber das Problem ist die Sprache. Es gibt auch die Möglichkeit, unseren

Master auf Englisch zu machen, nicht in allen Städten, aber in vielen. In Peru haben wir auch die deutsche Botschaft und die DAAD, die Informationen geben. Das funktioniert sehr gut. Es gibt auch Stipendien für Studenten; aber die Sprache ist sehr wichtig. Man muss mindestens einen B2 Niveau haben, um ein Stipendium zu beantragen.

Frage: Wenn jetzt eine Frau aus Peru neu nach Deutschland und nach Hamburg kommt: Von wem bekommt sie alle wichtigen Informationen?

Alexis Canari: Ich denke, sie kann Informationen auf der Internet-Seite der Botschaft lesen. Aber wir suchen immer Gruppe in Facebook, weil wir Informationen von Personen suchen, die hier schon viele Jahre wohnen. In der Botschaft gibt es auch viel Bürokratie, da bekommt man Informationen schwerer, für peruanische Leute ist es einfacher, andere peruanische Leute zu fragen. Ich habe viel gesucht, und es gibt viele Informationen zu kulturellen Veranstaltungen, aber ich habe auch Informationen über den Integrationskurs gefunden. Ich finde vieles in der Zentralbibliothek oder im Internet.

Frage: Bist Du schon bei deutschen Beratungsstellen gewesen?

Alexis Canari: Nein, ich bin zu keiner gegangen. Ich möchte, ich muss das auch machen. Ich habe schon ein Schreiben von der Universität, und ich brauche noch Beratung. Von der Diakonie habe ich auch gehört, aber ich bin dort noch nicht gewesen.

Interview: Reinhard Pohl